

eine Koproduktion von **compagnie drift** und **Espace Nuithonie, Villars-sur-Glâne**  
Uraufführung 26.Okt. 2005 Espace Nuithonie

60 min. ohne Pause

Idee: **Peter Schelling** Regie & Dramaturgie: **Béatrice Jaccard**

Choreografie & Performance:

**compagnie drift - Massimo Bertinelli, Michael Rüegg/ Philippe Olza,**  
**Peter Schelling/ Thomas Maucher, Ivan Wolfe**

Musik: **Massimo Bertinelli, François Gendre** Bühne: **Peter Schelling**

Licht: **François Gendre** Kostüme: **Daphné Ineichen** Produktionsleitung: **Beatrice Rossi**

Vorstellungen: Espace Nuithonie, Villars-sur-Glâne (CH), Theater an der Sihl, Zürich (CH), 9th European Dance Festival, Limassol (CY), « La Bâtie » Festival de Genève – Château Rouge, Annemasse (F),  
Tanztage Basel – Roxy, Basel (CH), Intern. Mime Square Festival, Aarschot (B), Théâtre la Fourmi, Luzern (CH),  
Bibliotheca Alexandrina, Alexandria (et), Jesuit Cultural Centre, El Minnia (et),  
Annual Intern. Presentation of Contemporary Dance Forms, Kalisz (PL),  
Silesian Dance Theatre, Bytom et Cracovie (PL), Tanztage Dresden (D), New Baltic Dance '07, Vilnius (LT),  
Romaeuropa – Teatro Palladium, Roma (I)



photo: Mario del Curto

Mit der freundlichen Unterstützung von Präsidiabteilung der Stadt Zürich,  
Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung, Amt für Kultur des Kantons Freiburg - Kulturbeitrag,  
Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Stanley Thomas Johnson Foundation, Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr,  
Kulturstiftung Winterthur, Familien-Vontobel-Stiftung, Dr. Adolf Streuli-Stiftung,  
Stiftung der Schweizerischen Landesausstellung 1939, Schweizerische Interpreten-Stiftung, Migros Kulturprozent

Ein Stück mit vier Männern, die sich gegenseitig auf widersinnige Abwege begleiten.  
Unverwüstlich fallen sie immer auf die Füsse –mehr oder weniger – und geben nie auf.  
Untereinander pflegen sie eine handfeste Freundlichkeit, die dann und wann zu unfreundlicher Handgreiflichkeit ausartet.

Sie konstruieren Pyramiden wie Gedankengebäude und bewegen ihre Freunde dazu, als Bausteine herzuhalten.  
Sie versteigen sich gern und werden Meister im Abstürzen.

Dabei hoffen sie immer wieder, während dem Hinunterfallen das Fliegen zu erlernen.  
Und nebenbei bemerken sie erleichtert, dass die Schwerkraft noch gilt.

Die Welt ist den Männern an Täuschungen so reich, dass sie ihren ganzen Witz aufbringen müssen, um in ihr zurechtzukommen.  
Nie sind sie sicher, ob sie jetzt etwas ‚wahr‘ nehmen oder ‚falsch‘ nehmen.  
Darum retten sie sich in verschlungene Regelwerke und Spielregeln, die sie sich selber erfinden und die dschungelartig die Realität überwuchern und sie in bizarre Rahmen drängt.

Absurde Lösungswege und Situationen erklären sie kurzspitz für rational und folgerichtig.  
Sie schlagen sich gegenseitig auf die Schulter und beweisen damit, dass die Schulter noch da ist.

So versuchen die Männer, Kurs zu halten und die Welt schön zu finden. Denn wäre die Welt hässlich, wäre ihr Leben fad.

Überhaupt am liebsten aber wären sie Gipfelstürmer und Polarforscher; nutzlose Heroen, die dunkle Höhlen, tiefste Meere und Schneewüsten erforschten und der Welt ginge es gleich gut, wenn sie es nicht täten.  
Mit grösster Anstrengung und mit erfrorenen Fingern hinterlassen sie letzte Nachrichten an die Nach- und Aussenwelt, die sich dafür nicht sonderlich interessierte.  
Vielleicht würden sie auf den Gipfeln neue Kontinente suchen. Sicher aber fänden sie in der radikalen Nutzlosigkeit ihres Tuns ihren persönlichen, unerschütterlichen Sinn.  
Sie erfreuten sich des Lebens und würden sich in ihrer eigenen, selbst gemachten Realität häuslich einrichten.

### **Prinzen auf der Erbse**

„...vier ganze Kerle, die allerdings die Erbse unter dem Matratzenberg, wenn denn da eine wäre, gewiss empfindlich drücken würde. Diese beinahe repräsentative Gruppe von Herren der Schöpfung unternimmt in ‚unkaputtbar‘ mannigfaltige Versuche, Stärke sowie Mut zu zeigen und sich in die besten Posen zu werfen. Eine feine Komik durchzieht dieses Stück, dabei liegt der Humor gar nicht in der Persiflage maskuliner Stereotype, sondern im Bewegungswitz, der klischierte Gesten nur antönt und die Verunsicherung, das Scheitern gleich in die Inszenierung einbezieht. Mit stets unbeirrbarer Siegermiene vollführen sie wieder und wieder ihre Kunststücke, um stets von neuem zu Boden zu krachen. Ein kompaktes, in sich stimmiges und überraschendes Stück. Letztlich sind diese Kopf stehenden dickschädlichen Helden, die vier rührigen Prinzen, diese wendigen Stehaufmännchen und clownesken Cowboys eben schlicht und einfach Lebenszirkuskünstler.“ Neue Zürcher Zeitung, Zürich, 24.11.05

### **Sich reihängen, den Kopf in den Sand stecken oder beides gleichzeitig'**

„...ein tiefgründiges, intensives und lustiges Stück..'

...vier Tänzer, vier schräge Typen beginnen den Abend auf grossen, aufblasbaren, durchsichtigen Matratzen wippend, halb lasziv, halb abwesend und hypnotisieren damit die Zuschauer.

...jeder von ihnen setzt sich mit grösster Ernsthaftigkeit mit dem Zustand des kleinen Mannes auseinander, der von seiner eigenen Unbesiegbarkeit träumt...

Ein Gefühl der Absurdität scheint durch die Handlungen hindurch und Sisyphus ist nie weit...

Theatralischen Szenen wechselnd mit intensiven Bewegungssequenzen..

..köstlich und witzig wird gezeigt, wie Menschen sich mit ihrer Menschlichkeit herumschlagen...

...Sie machen vorwärts, koste es was es wolle und versuchen, die Kontrolle zu behalten...

Sie möchten alle von ihrer Überlegenheit überzeugen und versuchen, cool zu bleiben, auch wenn sie das Gleichgewicht verlieren.

Sie zweifeln nicht daran, dass sie hervorragende Akrobaten sind auch wenn sie nur etwas lächerlich wirken und sie schreien ihre unverständliche Rede auch dann noch hinaus, wenn sich der Boden unter ihren Füßen auftut...

Sie versuchen aber auch beinahe verzweifelt und ungelenkt, den Andern zu verstehen und sich ihm anzunähern...’ La Liberté, Fribourg, Schweiz, 28.10.05

### **Männerträume aus Frauensicht**

„...die fein gebaute Choreografie ist eine intelligente Spielerei mit herkömmlichen Bildern von Männlichkeit...

...so werden die bedrohlich schwankenden Matratzen wie ein verschneiter Berggipfel bestiegen, und nah am Abgrund wird mit Selbstausslöser ein letztes fröhliches Gruppenbild geknipst, bevor alles einstürzt und die Mutigen unter sich begräbt. Dass sich diese tapfer weder Schreck noch Schmerz anmerken lassen, sondern aufstehen, als wäre nichts geschehen, und sich der nächsten Herausforderung zuwenden, ist Ehrensache...’ Tages-Anzeiger, Zürich, 24.11.05



photo: Luca Pillonel

### **Unverwüstliche Optimisten**

„Die Compagnie Drift in Bestform.

„Unkaputtbar‘ hat Humor und Hintersinn...

Immer wieder nehmen sie von neuem Anlauf zu verstiegenen Taten, probieren neugierig alle Möglichkeiten aus und gehen so lange rückhaltlos in ihren Aktionen auf, bis sie tatsächlich wieder auf die Nase fallen und im übertragenen Sinn doch immer auf den Füßen landen...sie machen unverdrossen und mit unvermindertem Einsatz und grosser Ernsthaftigkeit weiter...

...Wenn sie von Ticks heimgesucht werden, die Kontrolle über ihre Glieder zeitweise verlieren oder in Automatismen verfallen, kämpfen sie darum, alle Bewegungen wieder zu ihren eigenen machen und weiterhin ihren Zielen nachzujagen...

...Das Stück setzt allem Kaputten, Defekten, Schwermütigen und Erschöpften eine unerschöpfliche Lebensenergie entgegen...

...Eine durchgehend präzise Formgebung sowie eine überlegene Rhythmisierung geben dem Clownesk-Skurrilen und dem Athletisch-Akrobatischen des Bewegungsgeschehens etwas besonders Tänzerisches...“

Der Landbote/ Zürichsee-Zeitung, Zürich 24.11.05

### **Ganz schön Drift**

„...Mal als Clowns, mal als vier Irre, doch immer wieder menschlich, allzu menschlich: das Quartett erinnert an so komisch-tragische Figuren wie Wladimir und Estragon in «Warten auf Godot», aber auch an unscheinbare Durchschnittsmenschen, Zeitgenossen, die um den Sinn ihres Lebens kämpfen und manchmal verloren in einer schicken Bar sitzen.

...Da wird onomatopoetisch geflucht und handgreiflich gezankt. Bewegungen schlagen aus, Gesten werden zu Ticks... „ Tanz der Dinge Dezember/Januar 05/06, Schweiz